

# Infizierte Tiere aus der Herde nehmen

Der Ziegenzuchtverband Baden-Württemberg ist zum 1. Januar 2016 mit der Pseudotuberkulose-Richtlinie in die systematische Bekämpfung der Pseudo-Tb in Ziegenzuchtbeständen gestartet. Die Teilnahme daran ist freiwillig. Über die Krankheit und das Bekämpfungsverfahren informiert der folgende Beitrag.

Die Pseudotuberkulose (Pseudo-Tb) der Ziege ist eine chronische bakterielle Infektionskrankheit, die als typisches Symptom Lymphknotenabszesse hervorruft. Die Abszesse entstehen meist in unter der Haut gelegenen Kopf- und Körperlymphknoten. Sie brechen nach außen auf und der austretende Eiter kontaminiert die Umgebung mit großen Erregermengen, die in der Umwelt monatelang infektiös bleiben.

Klinische Erscheinungen bei Kitzen sind selten, es erkranken vor allem erwachsene Tiere. Befallene Ziegen leben oft jahrelang mit dem Erreger, die Erkrankung kann Abmagerung und Leistungseinbußen zur Folge haben. Wenn von der Abszessbildung auch innere Organe betroffen sind, kann die Infektion zum Tod führen. Neben der Ziege ist vor allem das Schaf für die Pseudo-Tb empfänglich, aber auch Infektionen von Neuweltkameliden und Pferden sowie anderer Tiere – und in seltenen Fällen des Menschen – sind bekannt.

## Oft durch Zukauf eingeschleppt

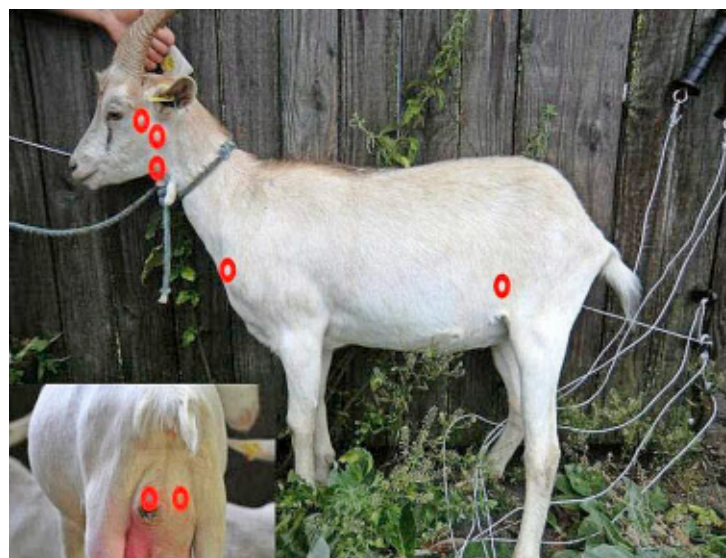
Häufig wird die Krankheit durch Tierzukauf eingeschleppt. Innerhalb eines Bestandes kann sich die Pseudo-Tb ohne Gegenmaßnahmen immer weiter ausbreiten, da der Erreger mit dem austretenden Eiter im ganzen Stall verteilt wird. Meist infizieren sich die Ziegen über kleine und größere Verletzungen der Haut (durch Dornen, Fressgitter, Kämpfe, Parasitenbefall, Nabel der Neugeborenen etc.). Ziegenlämmer können sich auch durch das Kolostrum (Biestmilch) infizierter Muttertiere anstecken.

Erkrankte Tiere erkennt man oft mit bloßem Auge an den bis zu faustgroßen, unter der Haut liegenden Abszessen, insbesondere an den typischen Körperregionen (Prädilektionsstellen).

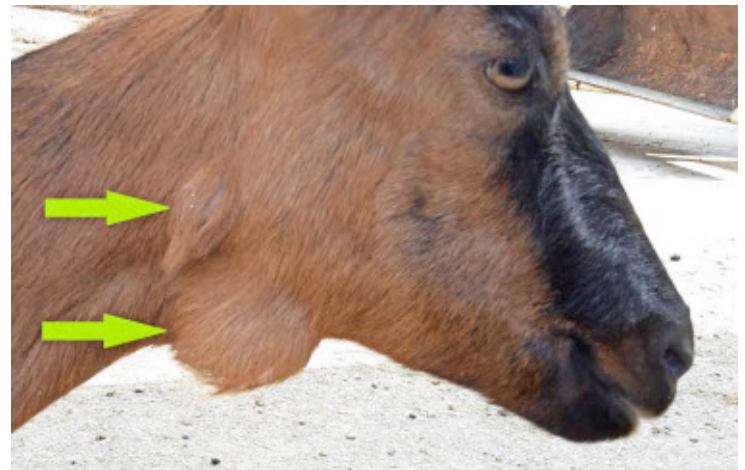
Abszesse können durch Abtasten der Körperlymphknoten frühzeitig erkannt werden. Neben dieser „klinischen“ Untersuchung kann man die Bakterien aus dem Abszesseiter anzüchten oder Antikörper im Blut bestimmen. Klinische und labordiagnostische Untersuchungen werden in der Regel kombiniert, um möglichst sichere Ergebnisse zu erzielen.

## Heilung nicht möglich

Da Antibiotika nicht bis in die Tiefe von eitergefüllten Abszessen vordringen, ist eine Heilung praktisch nicht möglich. Auch verschiedene Versuche, die Tiere durch eine Impfung zu schützen, haben nicht zu befriedigenden Ergebnissen geführt. Die einzige Möglichkeit, einen Ziegenbestand in absehbarer Zeit von der Pseudo-Tb zu befreien, ist die langfristige, engmaschige Untersuchung des Bestandes mit Erkennung und konsequenter Entfernung infizierter Tiere. Hygienemaßnahmen und hohe Anforderungen an die Biosicherheit ergänzen und beschleunigen den Erfolg von Sanierungsmaßnahmen.



Typische Körperregionen für die Abszesse der Pseudo-Tb



Dieses Tier hat zwei Lymphknotenabszesse (siehe Pfeile) am Kopf.

Der Ziegenzuchtverband ist zum 1. Januar 2016 mit der Pseudotuberkulose-Richtlinie für Baden-Württemberg in die systematische Bekämpfung der Pseudo-Tb in Ziegenzuchtbeständen gestartet. Die Richtlinie wurde vom Schafherdengesundheitsdienst der Tierseuchenkasse in Zusammenarbeit mit dem CVUA Stuttgart und der Universität Hohenheim erstellt und bietet den Zuchtbeständen die Möglichkeit, über eine konsequente Bekämpfung der Krankheit den Status „Pseudo-Tb-unverdächtig“ zu erreichen. Für Züchter ist der Status ein wichtiges Qualitätssiegel für den Verkauf von Zuchttieren.

Die Richtlinie sieht vor, alle Ziegen ab zwölf Monaten Lebensalter zunächst halbjährlich klinisch (durch Abtasten der Körperlymphknoten) und jähr-

lich serologisch (durch Blutproben) auf Pseudo-Tb untersuchen zu lassen. Ein Jahr nachdem die Unverdächtigkeitsstatus des Bestandes erstmals bescheinigt wurde, werden die Untersuchungsintervalle auf jährliche klinische Untersuchungen und serologische Untersuchungen im Abstand von zwei Jahren umgestellt.

Bis Ende 2018 gelten Übergangsregelungen, die es auch Betrieben ohne Unverdächtigkeitsstatus ermöglichen, Zuchttiere zu verkaufen oder auf Ausstellungen und Viehmärkten zu präsentieren.

## Kombinieren mit CAE-Untersuchungen

Die Untersuchungen werden von einem durch den Ziegenhalter beauftragten Tierarzt durchgeführt. Um keine zusätzlichen Kosten in Form von Blutentnahmegebühren zu verursachen, sollte der Einstieg in das Bekämpfungsverfahren unbedingt mit den Blutentnahmen für die CAE-Untersuchungen synchronisiert werden. Der Tierarzt sollte also rechtzeitig über die Absicht informiert werden, in das Bekämpfungsverfahren einzusteigen!

Ausführliche Informationen über die Pseudo-Tb und die Richtlinie sind auf der Homepage des Ziegenzuchtverbandes ([www.ziegen-bw.de](http://www.ziegen-bw.de)) unter „Downloads“ zu finden.

Dr. Holger Axt, Tiergesundheitsdienst der Tierseuchenkasse Baden-Württemberg

# Billiges Öl und hohe Lohnzuwächse

Wie läuft die Wirtschaft? Der Verfall der Rohölpreise bestimmt die Schlagzeilen. Derweil bleibt das Konsumklima in Deutschland positiv, weil neben dem billigen Öl auch hohe Lohnzuwächse erwartet werden. Von der Weltwirtschaft her gibt es aber auch eine Reihe von Risiken für die Konjunktur.

Erdöl der Sorte Brent war im laufenden Monat so billig wie seit mehr als zwölf Jahren nicht. Die Kombination aus anhaltendem Überangebot und einer weltweit nur moderat steigenden Nachfrage ließ den Ölpreis seit Juni 2014 um mehr als 70 % sinken.

Eine Ölschwemme und einen Preisverfall in diesem Ausmaß hat es seit bald 30 Jahren nicht mehr gegeben – und mit Goldman Sachs, Citigroup und Morgan Stanley erwarten drei der größten US-Banken, dass der Ölpreis jetzt noch weiter sinkt.

Die neuerliche Entwicklung hat viel mit dem starken US-Dollar zu tun. In einer Analyse von Morgan Stanley heißt es, die aktuelle Situation sei für Produzenten und bezogen auf die Energiepreise „schlimmer als 1986“. Auch damals kam es zu einem jahrelang anhaltenden Preissturz. Steigt der Dollar im Wert, drückt das die auf dem Weltmarkt in Dollar notierten Ölpreise zusätzlich. Morgan Stanley hält deshalb einen Festpreis von 20 US-Dollar/Barrel nicht für unwahrscheinlich. Die Folgen liegen auf der Hand: Die Analysefirma Wolfe Research rechnet damit, dass etwa ein Drittel aller Öl- und Gasproduzenten in den USA bis Mitte 2017 Bankrott gehen könnte oder drastische Restrukturierungsmaßnahmen beschließen muss.

## Boom angeheizt

In den vergangenen Jahren haben vor allem kleinere Unternehmen den Fracking-Boom angeheizt und von ihm profitiert. Die Firmen verschuldeten sich massiv, um in die Technologie zu investieren, und trieben die Ölförderung in den USA auf ein Niveau, das es seit den

1970er-Jahren nicht mehr gegeben hatte.

Das gilt auch als wesentlicher Grund für das Ungleichgewicht am Ölmarkt. Eine Weile hielten Förderfirmen und Ausrüster dem Preissturz stand, förderten weiter am Limit und stehen nun zum Teil mit dem Rücken zur Wand.

Der britische Ölkonzern BP ist von einer Insolvenz zwar weit entfernt, hart sparen muss er dennoch. Bis Ende des laufenden Jahres sollen 4000 von 80 000 Arbeitsplätzen wegfallen.



Nicht nur in Russland läuft die Erdölproduktion derzeit auf Hochtouren.

BP muss nicht nur den Absturz des Ölpreises verkraften, sondern auch weiterhin Strafen und Entschädigungen für die Ölpest im Golf von Mexiko zahlen.

Die Beratungsgesellschaft Wood Mackenzie kam schon im Herbst in einer Studie zum Ergebnis, dass die Branche bis zu diesem Zeitpunkt Investitionen im Wert von 220 Milliarden US-Dollar gestrichen hatte. Das wird unangenehme Folgen haben: Die bereits angezapften Quellen werfen immer weniger ab. Sparen die Manager jetzt bei der Erkundung neuer Reserven, werden sie in Zukunft weniger Öl und Gas fördern können.

Woanders geraten ganze Länder angesichts der Ölpreisent-

wicklung unter Druck. Die größten Ölförderer der Welt – Saudi-Arabien und Russland – müssen große Staatsdefizite ausweisen, um sich weiter zu finanzieren. Venezuela, das Land mit den weltweit größten Ölreserven, steht vor dem Bankrott. Mitten in der größten politischen Krise des Landes sind Brasilien die Rohstoffeinnahmen weggebrochen.

Von alledem unberührt bleibt Iran bei dem Plan, mehr Öl zu exportieren. Seit dem Wegfall der internationalen Sanktionen steht diesem Vorhaben nun nichts mehr im Wege. Wer kann, fördert am Limit, um sinkende Einnahmen auszugleichen und keine Marktanteile an andere Staaten zu verlieren. Ganz klare Gewinner der Entwicklung gibt

kator tendiert nach oben. Er ist im Dezember den dritten Monat in Folge gestiegen. Das Barometer hat einen Vorlauf gegenüber der Realwirtschaft von sechs bis neun Monaten. Es erfasst den Außenwert des Euro, die kurzfristigen Realzinsen sowie (als Messgröße für die Lage der Weltwirtschaft) einen Welteinkaufsmanager-Index, in den die nationalen Einkaufsmanagerindizes der USA, des Euro-Raums und Chinas eingehen.

## Realzinsen tief

Grund für den aktuellen Anstieg sind gesunkene Realzinsen. Allerdings treten die Commerzbank-Ökonomen ungeachtet der guten Unternehmerstimmung auf die Euphorie-Bremse. Die Rahmenbedingungen für die Konjunktur in Deutschland haben sich nach Meinung der Volkswirte sogar eher verschlechtert. Dies liegt in erster Linie an der schwächeren Weltwirtschaft – aber auch der Rückenwind vom Devisenmarkt hat abgenommen.

Die deutschen Einzelhändler können auf einen guten Saisonstart hoffen: Für Januar meldet das Nürnberger Forschungsinstitut GfK einen Anstieg des Konsumklima-Barometers um 0,1 auf 9,4 Punkte. Die Bürger bewerten die wirtschaftlichen Aussichten wieder besser als im langjährigen Durchschnitt, ihre Bereitschaft zu größeren Anschaffungen bleibt deshalb groß. Grund für die Kauflust sind neben der stabilen Arbeitsmarktlage auch signifikante Lohnzuwächse. Nach einer Übersicht der Hans-Böckler-Stiftung lagen die Tarifabschlüsse 2015 meist zwischen 2,5 und 3%. Da die Inflationsrate niedrig blieb, hatten die Arbeitnehmer auch real mehr im Portemonnaie.

Volkswirtschaftlich gesehen boomt der Finanzdienstleistungssektor schon lange nicht mehr. Vor allem in Deutschland haben es die Institute schwer. Ih-

es nach wie vor: die Verbraucher und die Unternehmen.

Die deutsche Wirtschaft ist zunächst optimistisch in das neue Jahr gestartet. Laut einer ifo-Umfrage wollen die Unternehmen ihre Investitionen um 6 % hochfahren. Allerdings ist der ifo-Geschäftsklimaindex im Januar überraschend deutlich zurückgegangen. Beim Ex- und Import rechnet der Außenhandelsverband BGA 2016 mit einem Allzeithoch. Während die Ausfuhren laut BGA-Schätzungen um bis zu 6 % auf 1191 Milliarden Euro klettern, könnten die Einfuhren um 4 % auf 947 Milliarden Euro zulegen.

Der von der Commerzbank ermittelte Earlybird-Frühindi-